

Verbundkatalog Kalliope

Max, Paula Cecilie
München, 1931-11-29

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

München 29. Nov. 1931
Lessingstrasse 6/III.

Lieber Herr Bonsels!

Meinen Brief mit der Toten Schwalbe werden Sie als den letzten von diesem
bekennen haben. Das arme Schwalbeil kam nicht mehr nach dem Süden - u.
ich hatte mich schon sehr sentimental in dieses Schwalbeil hinein gedacht -
da bin ich doch nach dem Süden gekommen - u. nicht ganz entant. - Gestern
abend bin ich von einer ganz weiten Reise / vom 28. Okt. - 28. Nov. / zurück gekommen.
„Lieber mit einem „Nein“ in den See - als mit einem „Ja“ im trüben Leben ...“
wie Sie sich damals genauer ausdrückten wage ich nicht weiter festzulegen, - aber
der Sinn blieb mir diese Jahre seitdem haften - um der Müt ~~welt~~ verschlüsselt.
Die Folgen sind: etwelche Schulden - aber fabelhafte Neuen - ein neues Gefühl der
Unabhängigkeit u. wunderbare Erinnerungen.
Der Hauptort meines Aufatmens war ^{Korčula} Twar (Lorina) in Dalmatien, ein ^{stilles}
winziger Hafenort auf einer langen Insel. Vorgesehen hatte ich Lofn, aber als
ich an Twar vorbei kam stieg ich dort aus u. bereute es keinesfalls. Später
machte ich mirs einen Pflichtflug bis Ragusa, da dies auch in dieser ver-
billigten Seereise mit inbegriffen ist - aber es gefiel mir dort lange nicht so
gut wie in dem intimen Twar. Dort gehörte mir alles, entdeckte ich alles,
war alles mir wirkliches Natur. Da bin ich tägl. oft 5-6 Stunden die
einsamen Steinspfade gerannt zu Dörfern in denen jahrelang kein
Freunde war. Italien ist viel nasser. Fein sind die grünen, öden
Steinberge zu dem Himmel - u. Meeresblau. Meine Sandalen riechen
mich nach Rosmarin, viel widerst dort alleenthalben.
Mit dem „Nein“ u. „in den See“ - meine ich daß ich eine unerhörte Frechheit
als Ehehau beging indem ich sag „bösnillig“ verlief. Das meint beliebt
u. gewünscht „bösnillige Beisamensein bleiben“ bekam einen plötzl. Knacks - ich
packte (in diesem Falle Tani's Koffer da ich selbst keinen habe) brachte ihn zur Bahn
u. telefonierte dann von dort daß ichreise. Dann schwieg ich 4 Wochen
ohne Adresse gegen Mann, Kind u. alle Bekannten. Auch jetzt hege ich nicht
den Wunsch behaglich zu erzählen, sondern ich schweige mich lächelnd mir
inner aus.

Ih habe es gar nicht gedacht wie schön das sein kann. - so weit weg.
Niklids fühle ich mich als eine ganz andere u. so ruhig u. friedlich.
Ob das anhält? Ich probiere jetzt mal. Geht es wieder schlecht - dann
muss ich bald weg. Allerdings habe ich mir noch 30 M. mitgebracht.
noch in der Tasche. Wenn mir eine Arbeit winkte ...!? Wo anders.
Aber das sind Halluzinationen die Bevorzugungen in der heutigen Zeit
bedeuten - - warum gerade mir? - Mit dem Trickfilm ist's wohl nichts
für mich? Ich verfüge jetzt noch mehr über unermessliche Kräfte u.
bin so gesund u. ohne viel Fett. (Kann man das als Rekommandation
anbringen - auch beim Trickfilm?)

Können Sie an Weihnachtsen nach Amstels? Und wie geht es Frau Pfeifer?
Ist sie auch in Berlin? Maji habe ich so lange nicht gesehen dass
ich gar nichts weiß. Hier in München interessiert mich leider überhaupt
fast nichts u. niemand. Colambo soll hier allenthalben herumgefragt
haben wo ich sei, was ich von ihm sehr unvorsichtig finde - mir aber
sonst recht egal ist. Die verschiedenartigen Beleuchtungen in denen man
diese Tatrodie betrachten kann müssen Sie besser zu erkennen u. auszu-
schmücken. Natürl. will er vor allem mit dem blossstellen meiner Tat
die Sympathien für mich gewinnen - - schöner aber ist mir das Blau
des Meeres.

Lieber Herr Bausels ich möchte Sie sehr gerne bald einmal
wiedersuchen u. sprechen.

Bitte grüßen Sie herzlichst Frau Pfeifer wenn Sie in Ihrer Nähe ist. u. -

Lassen Sie stets mit Geduld weiter
über Ihre
Dieda.